

Als Lehrer auf Schweinchen ritten

Ein Abend am Städtischen Gymnasium mit Anekdoten, Erinnerungen an Abistreiche und der Präsentation des Jubiläumsbuches

Von Erika Sieberts

ETTENHEIM. Das Jubiläumsbuch zum 175-jährigen Bestehen des Städtischen Gymnasiums ist angekommen. Anders als die beiden Vorgängerbücher zu früheren Jubiläen ist das jüngste ein Produkt aller am Gymnasium Beschäftigten und dessen Schüler. Den Wandel von Schule und Gesellschaft beschrieb am Mittwochabend das Generationengespräch mit drei Generationen der Familie Weber und dem ehemaligen Lehrer und Konrektor Wolfgang Heizmann.

Lehrer André Gapp hatte die Protagonisten der Schulgeschichte aufs große Sofa zum Gespräch gebeten. Die sechs Gäste, Eugen und Heide Weber, deren Sohn Boris, dessen Söhne Elias und Leon sowie Wolfgang Heizmann erinnerten sich und das Auditorium an Aktionen der Schulgeschichte, etwa die der Abiturstreiche:



Ein Teil des Autorenteam der Jubiläumsschrift zum 175-jährigen Bestehen des „Städtischen“

FOTOS: E. SIEBERTS



Der in Ettlenheim ansässige Mediziner, Boris Weber erzählte von einem Auto, das seine Abiklasse im Jahr 1987 mit der Schnauze voran in die Erde eingegraben hatte. Abistreiche seien in früheren Jahren tabu gewesen, sagte Heide Weber, die mit ihrem Mann Eugen dieselbe Klasse besuchte. „Wir hätten uns so etwas nicht getraut.“ „Musste man sich ducken vor den Lehrkräften?“, fragte Moderator Gapp. „Nein, das war es nicht“, antwortete

te Eugen Weber. „Vor unserem Schulleiter, Herrn Köble hatten wir Achtung. Abistreiche gab es damals einfach noch nicht.“

Wolfgang Heizmann, Abiturjahrgang 1940, und von 1956 bis 1985 am Städtischen, berichtete von einem Abistreich, der, wie er sagte, bis heute andauert, weil der damalige Rektor sich geweigert hatte, die Abiturienten zu verabschieden. „Den Riegger-Schorsch kennen sicher einige“, sagte Heizmann. „Dessen Abiturjahrgang 1970 hat ein altes Karussell, die 'Agathe' hergerichtet, auf dem Schulhof aufgestellt und laufen lassen.“ Schüler und Lehrer hatten Spaß auf den Pferdchen und Schweinchen zu reiten, während der Schulleiter dies als Affront ansah.

Das Karussell stammt von der Familie Kohler aus Ringsheim, so Georg Riegger

auf Nachfrage der BZ. Seine Klassenkameraden hätten das Karussell aufgestellt, und den Starkstrom dafür mit Hilfe des Hausmeisters nachts im Physikraum angezapft. Damit hätten sie das Städtische Gymnasium aufwerten wollen, dem durch die neu eröffnete Heimschule große Konkurrenz drohte. Eine entsprechende Urkunde sei dem damaligen Lehrer Schäfer übergeben worden. Das Karussell dreht sich heute noch bei der Narrengesellschaft Hoorig.

„Internätler“ weckten das Interesse der Gymnasiastinnen

Wie eng Schule und Fasent verbunden sind, zeigt der nach wie vor beliebte „O-Ball“ der oberen Jahrgangsstufen des Gymis. Bei Boris Weber noch eher eine wilde „Hard-Rock-Abriss-Party“ sei inzwischen eine Party mit Programm entstanden, so die beiden Söhne Elias (17) und Lion (14). Party und Rowdytum waren allerdings auch bei den früheren Jahrgängen angesagt. Heide Weber erinnerte sich an die „Internätler“, eine Gruppe Jungen aus dem Saarland, die in Ettlenheim wohnten, ins Gymnasium gingen, und für die Schülerinnen interessant gewesen seien. Eugen Weber bekannte, dass die anderen Schüler die Internätler deswegen schon mal verhaufen hätten.

Wolfgang Heizmann sagte, er habe angepasst, es sei nichts passiert. Ebenso wie Jahre später bei einer Fahrt der Gymnasiasten ins französische Burgund. Boris Weber wunderte sich damals, dass er den Wagen des Lehrers die ganze Strecke fahren durfte. Mit im Auto sei eine Mitschülerin, die heutige Frau von Boris Weber gesessen, sagte der Lehrer schmunzelnd. Er habe so verhindert, dass beide auf der Rückbank saßen. Die ältere Generation erinnerte sich an andere Austauschprogramme mit Frankreich: Eugen Weber sei mit dem Rad nach Frankreich gefahren, um Kriegsgräber zu pflegen. Seine Frau weiß von einer Radtour nach Colmar zum Isenheimer Altar.

Zu diesen Geschichten passt, dass das erste Jubiläumsbuch noch vom damaligen Schulleiter alleine geschrieben wurde, wie Carsten Traber, mit drei Kollegen verantwortlich für die aktuelle Auflage, sagte. Das jetzige Buch ist ein Gemeinschaftswerk aller mit der Schule Verbundenen. Den Umschlag haben die Fünftklässler mit ihren Schriftzügen gestaltet. Das Buch lebt von den Geschichten der vielen Autoren, zu denen auch Sekretärin und Hausmeister zählen. Das Sponsoring mit 15 000 Euro hat die Sparkasse übernommen. Auch Geschäftsstellenleiter Stephan Hurst gehört zu den Absolventen des Städtischen Gymnasiums.



Generationentalk: (von links) Elias Weber, Eugen Weber, Moderator André Gapp, Boris Weber, Heide Weber, Wolfgang Heizmann und Lion Weber.